

AD(H)S

Mittwoch, 24. Juni 2009

Hepart AG, Hotel Marriott ZH | Dr. med. Jürg Eichhorn | www.ever.ch

Sevisana AG | www.sevisana.ch

- 1 Definition
- 2 Differentialdiagnose
- 3 AD(H)S als Genotyp: „Hunter“
- 4 Alters- und Schichtverteilung
- 5 AD(H)S in verschiedenen Altersstufen
- 6 Ursachen – genetisch – nicht genetisch
- 7 Neurotransmitter
- 8 Co-Faktoren der Dopaminsynthese
- 9 Therapie

- » **Aufmerksamkeit**
- » **Defizit**
- » **Hyperaktivität**
- » **Störung**



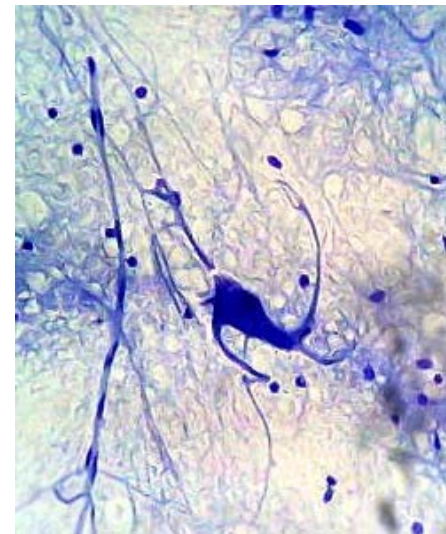
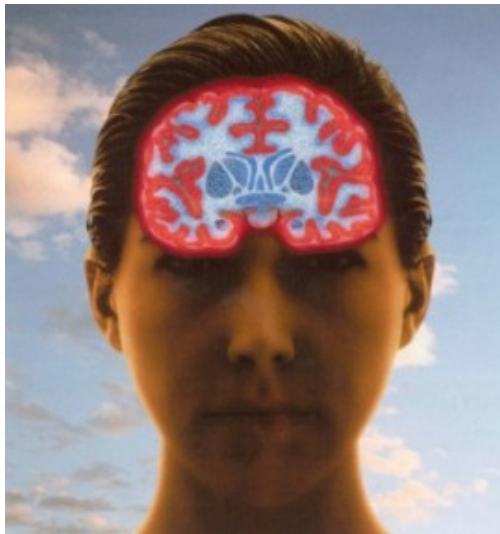
- » **Anders**
- » **Denken**
- » **Hören**
- » **Sehen**

- » Sind wir nicht alle ein bisschen so?
- » Irgendwie erkenne ich mich da auch wieder...
- » Heisst das, wir sind alle ein wenig gestört?
- » Ist es eine „Andersartigkeit“?

- » Bei AD(H)S handelt es sich nach dem aktuellen medizinischen Forschungsstand um eine nachweisbare Funktionsstörung im Gehirn
- » Ein mangelndes Gleichgewicht an Botenstoffen im Frontalhirn führt zu einer permanenten Reizüberflutung, die sich in den Verhaltensauffälligkeiten niederschlägt
- » Genetische Faktoren spielen dabei eine grosse Rolle
- » Auch Komplikationen bei der Geburt begünstigen nach Untersuchungen die Entstehung von AD(H)S

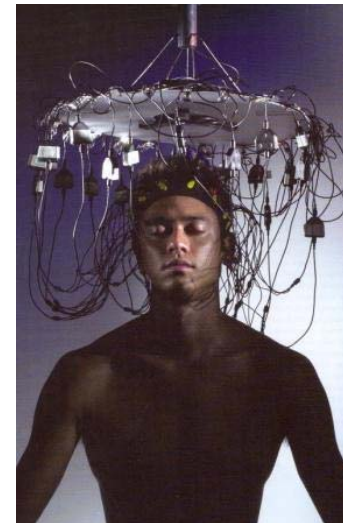
Süddeutsche Zeitung vom 12.10.2006

- » Unser Gehirn ist ein sich selbst strukturierendes und organisierendes Netzwerk
- » Wie sich die Neuronen verbinden, Informationsnetzwerke ausbilden, wie sich das Gehirn mit all seinen Fähigkeiten entwickelt, hängt von seinen Nutzungsbedingungen ab
- » Die benutzte Software formt die Hardware!



Joachim Bauer, 2002

- » Wir lernen zeitlebens!
- » Bewegend lernen: Aristoteles (384 bis 322 v. Chr.) begründete
- » die philosophische Schule der Peripatetiker: Wandelhalle!
- » Beziehungserfahrungen und Erlebnisse hinterlassen Spuren
- » Zwischenmenschliche Gefühle haben Einfluss auf die Entwicklung des Gehirns
- » Angst und Stress verhindern neuronale Vernetzungen im Frontalhirn (Kontroll- und Orientierungsfunktion), insbesondere bei „Couch potatoes“!
- » Das Gehirn ist ein Sozialorgan und nicht nur ein Denkorgan!



Gerald Hüther, 2002

- » Diathese-Stress-Theorie (krankhafte Neigung)
- » Hyperaktivität als Sekundärneurose
- » Lerntheoretische Erklärungen
- » Kognitive Theorien der Aufmerksamkeit
- » Familiensystemische Erklärungen
- » ADHS als übertragenes Traumasymptom im familiären Bindungssystem

Gerald Hüther, 2002

- » Organisch vorbelastetes Kind + Ungeduldige und abweisende Eltern = Mutter-Kind-Beziehung wird zum Schlachtfeld und verfestigt Störverhalten und Ungehorsam
- » Das vorbelastete Kind gerät unter Druck
- » Es hat kaum positive Erlebnisse, sein Tag besteht aus negativen Erfahrungen
- » Es erfährt immer wieder Enttäuschung, Ablehnung, Ärger, Entmutigung
- » Am Ende der Spirale steht Opposition, Schulversagen und Resignation
- » AD(H)S als „Sekundärneurose“?

Bruno Bettelheim, 1973 – Pro Ruppert, 2008

- » Die vermeintliche Krankheit „ADHS“ ist in Wirklichkeit das Sichtbarwerden von **seelisch abgespaltenen Anteilen** der Eltern im Verhalten ihrer Kinder
- » ADHS weist auf schwere Bindungsstörungen zwischen Eltern und Kindern hin. Diese Bindungsstörungen sind die Folge ungelöster Traumata auf Seiten der Eltern
- » Das Kind ist Symptomträger für die Eltern
- » Die Beschäftigung mit den AD(H)S-Symptomen des Kindes lenkt von den eigentlichen Ursache ab
- » Solange das Kind das Symptom trägt, müssen die Eltern ihre Angst, Wut und Hoffnungslosigkeit und ihren Schmerz nicht spüren
- » Wenn die Eltern auf ihre eigenen Traumata schauen, gibt es eine Heilungschance für das Kind

Prof. Franz Ruppert, München, Vorlesung im SoSe 2008

- » Minimale cerebrale Dysfunktion
- » Minimal brain damage
- » Frühkindliches psychoorganisches Syndrom (POS)
- » Neurogene Lernschwäche

Prof. Franz Ruppert, München, Vorlesung im SoSe 2008

AD(H)S gehört zu den am häufigsten diagnostizierten Störungen bei Kindern

3 bis 10% aller Schulkinder gelten als von AD(H)S betroffen:

Trias: Unaufmerksamkeit – Hyperaktivität - Impulsivität

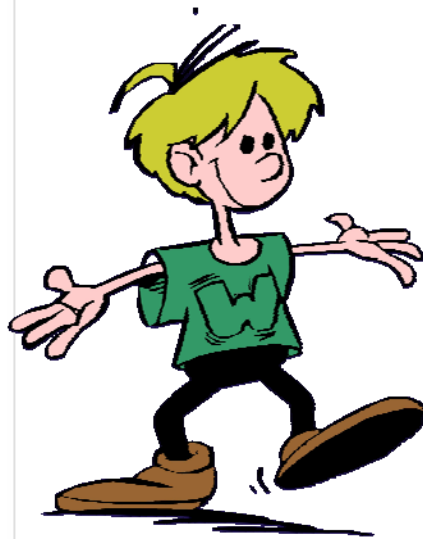


- » Organisationsschwierigkeiten
- » Abneigung gegen länger dauernde geistige Anstrengung
- » verliert oft Spielsachen und Arbeitsmittel
- » leicht durch äussere Reize ablenkbar
- » vergesslich im Alltag
- » beobachtet häufig Einzelheiten nicht
- » macht häufig Flüchtigkeitsfehler
- » Schwierigkeiten, längere Zeit die Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten
- » führt Anweisungen nicht vollständig durch
- » bringt Pflichten nicht zu Ende



Prof. Franz Ruppert, München, Vorlesung im SoSe 2008

- » Zappelphilipp
- » Steht auf, soll jedoch sitzen bleiben
- » Lläuft bei unpassender Gelegenheit exzessiv herum
- » Spielt und beschäftigt sich nicht ruhig
- » Ist immer auf Achse und wie getrieben
- » Redet übermässig viel

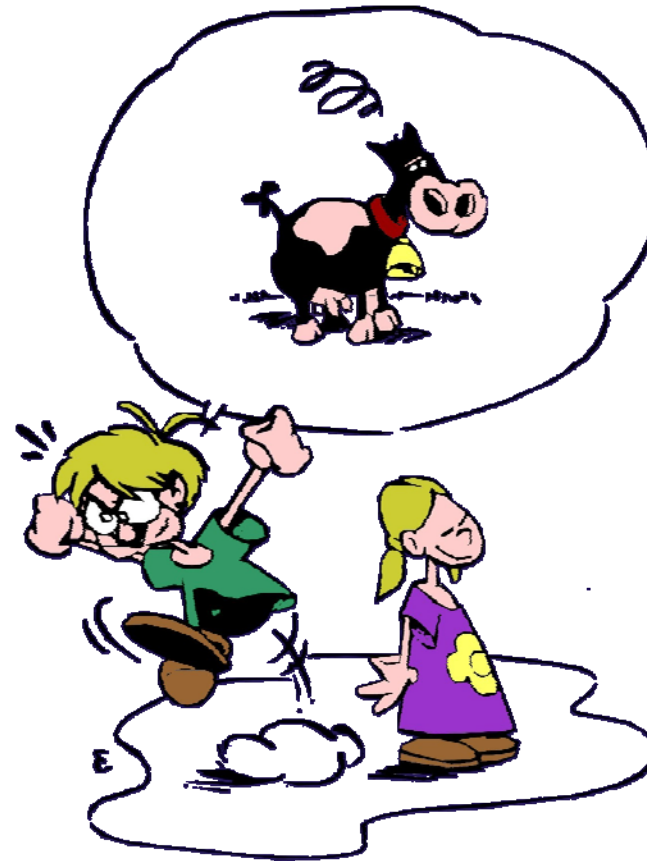


Beim Hyperaktivitätssyndrom
ist das Geschlechterverhältnis
von Jungen zu Mädchen
8:1



Prof. Franz Ruppert, München, Vorlesung im SoSe 2008

- » Platzt mit Antworten heraus
- » Kann nur schwer warten:
Kann „Belohnung nicht abwarten
= Dopaminmangel!
- » Unterbricht und stört andere



Prof. Franz Ruppert, München, Vorlesung im SoSe 2008

- » Altersgemässe Verhaltensweisen bei aktiven Kindern
- » Hyperkinetische Symptome bei schulischer Überforderung
- » Hyperkinetische Symptome bei schulischer Unterforderung
- » Hyperkinetische Symptome bei Intelligenzminderung
- » Hyperkinetische Symptome als Folgen chaotischer psychosozialer Bedingungen
- » **Oppositionelle Verhaltensweisen**
- » Psychomotorische Erregung und Konzentrationsstörung bei affektiven Störungen und Angststörungen

nach Döpfner, Schürmann und Fröhlich (1998, S. 6 f.)

Prof. Franz Ruppert, München, Vorlesung im SoSe 2008